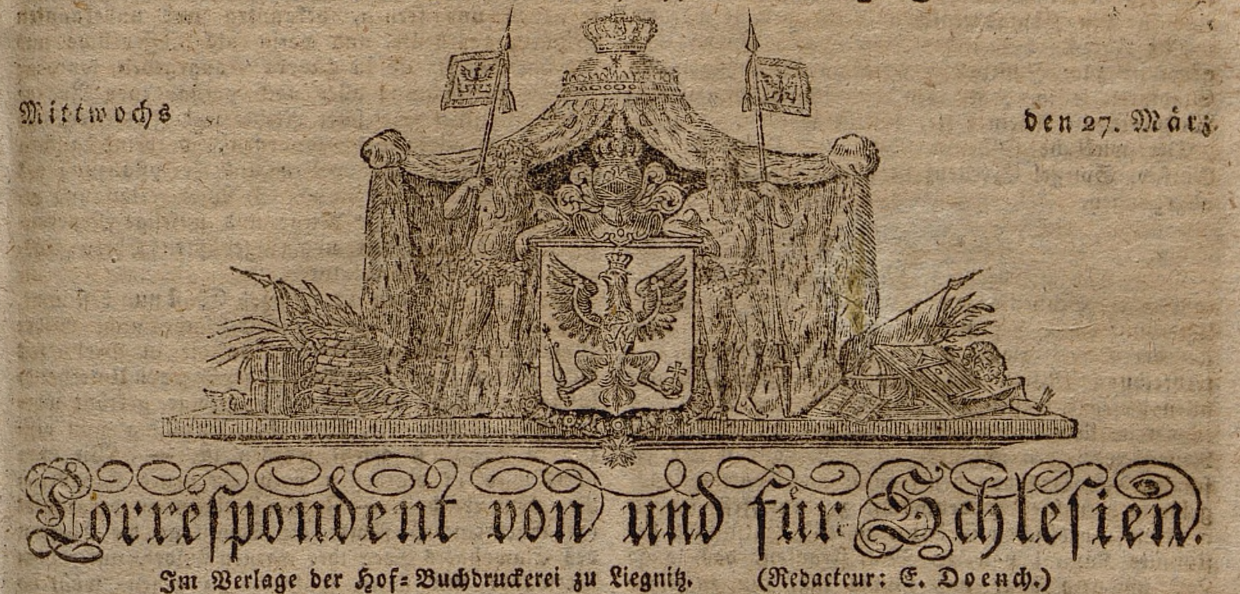
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 25.



Mittwochs den 27. März

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das nächstfolgende 2te Quartal 1822 spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 18 Gr. Cour., nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärterei=Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, durch ein hohes Rescript des Königl. Hochpreisl. General=Postamts vom 6. Decbr. 1811 angewiesen worden, diese Zeitung den Interessenten für einen Thaler Courant quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. März 1822. Königl. Preuß. Postamt.

Königreich Preußen.

Berlin, den 21. März. Se. Maj. der König haben dem Fürstlich=Schwarzburg=Rudolstädtschen Regierungsrath und Kammerjunker von Beulwitz, den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober=Landesgerichts=Referendarius Heinrich Samuel Doerstock in Magdeburg, ist zum Justiz=Commissarius beim Land= und Stadtgerichte in Großen=Salze, mit Anweisung seines Wohnorts in dieser Stadt, bestellt worden.

Der Staats=Minister Graf von Dohna Schlobitten, ist von Marienwerder hier angekommen.

(Vom 23. März.) Se. Majestät der König haben dem Seconde=Lieutenant von Stapleton den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät haben geruhet, dem ersten Rath im Königlichen Polizei=Präsidium der Residenzstadt Berlin, bisherigen Regierungsrath Patzig, den Charakter eines Geheimen Regierungsraths, und dem bei eben dieser Behörde angestellten Polizei=Inspektor Eckert den eines Polizeiraths zu ertheilen, und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allergnädigst zu vollziehen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Oekonomie=Commissarius Röse zum Mitgliede der General=Commission zu Stendal, mit dem Charakter als Oekonomie=Commissions=Rath zu ernennen geruhet.

Der vormalige Stadt-Syndikus Dühring zu Königsberg in der Neumark ist zum Justiz-Commissarius für den Königsbergschen Kreis bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig Wegener ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte in Hattingen, mit Anweisung seines Wohnorts an diesem Orte, bestellt worden.

Der wirkliche Geheime Rath und Dom-Dechant Graf v. Spiegel Excellenz ist nach Münster von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 15. März. Der ganze Postcours der Schnellwagen von Frankfurt bis Köln, Trier und Düsseldorf ist nun regulirt, der bisher noch auf der Strecke zwischen Bingen und Mainz eine Unterbrechung erlitt. Die alten Postwagen sind auf allen diesen Straßen abgeschafft, und die Collis und schweren Waarentransporte, so wie die Koffer der Reisenden werden nunmehr durch Forgons weiter geschafft. — Das von den französischen Contributionsgeldern herrührende, demnächst zu dem Festungsbau an den französischen Gränzen in Süddeutschland bestimmte Kapital von 20 Mill. Franken, das lange Zeit hindurch baar und müßig lag, um zu seiner Zeit zu seiner Bestimmung verwandt zu werden, befindet sich gegenwärtig in den Händen des großen Bankierhauses Rothschild, welches dasselbe zu 3 und 3½ Prozent dem deutschen Bunde verzinset, wobei jedoch die Veranstaltung getroffen ist, daß das Kapital sogleich abgetragen wird, sobald man dessen bedarf. — Ein öffentliches Blatt berichtet: In Aschaffenburg habe ein Mädchen von vornehmem Stande einen Forststudirenden genannt H—tt geschimpft, und als er Genugthuung begehrte, sich bereit gezeigt, sie mit dem Pistol zu geben. Sie erschien schwarz gekleidet, überließ dem Gegner, als dem beleidigten Theil, den ersten Schuß; beide feuerten ohne sich Schaden zu thun. Es ergab sich, daß die klügeren Sekundanten keine Kugeln geladen hatten. — In der Zürcher Gemeinde Oberstammheim entstand dreimal an derselben Stelle Feuer; der Verdacht fiel auf eine Wittwe, die, ihres Läugnens ungeachtet, zur zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Dennoch kam am 22. Februar in derselben Kammer wieder Feuer aus, und bei genauer Untersuchung fand es sich, daß ein Loch in der Fensterlade mit einer runden Glasscheibe, welche die Eigenschaft eines Brennglases hatte, den Brand veranlaßte, wenn die Sonne durch dieselbe auf einen entzündbaren Gegenstand fiel. — Unter den Fastnachts-Belustigungen, welche in Basel mit Genehmigung des Stadtrathes, angeordnet worden, war auch der Ausfall der Krähwinkler-Armee. Der Zug, die Spießbürgerei vorstellend, bestand aus 140 Mann nebst einem diplomatischen Korps in Gallawagen, welches eine „Kriegs-Proklamation der ehrenvesten Krähwinkler, gegen ihre nahen und fernen, bekannten und unbekannten Feinde", austheilte, und worin als „öffentliche und geheime Motifs de la guerre" angegeben wurden: 1) Die Verfechtung aller noch vorhandenen Rudera krähwinkelischer städtischer Rechte und Freiheiten. 2) Erhaltung aller wohlersonnenen, braveinträglichen Privilegien und Monopolien und Fortpflanzung des so allerliebsten Nepotismus. 3) Wiedererlangung aller, durch unglückliche Kriege und unselige Neuerungen bereits verlornen und eingebüßten Ehren-Auszeichnungen und Titulaturen.

Vom Main, den 17. März. Es ist nun bestimmt, daß die Anhalt-Köthensche Streitsache nicht wieder zum Bundestag zurückkommt, da die in Berlin seit Anfang des laufenden Jahres gepflogenen Unterhandlungen mit dem erwünschtesten Erfolge gekrönt worden sind, wovon die Bundesversammlung nun offiziel in Kenntniß gesetzt worden ist. — Wie man hört, wird in Kurhessen noch ein neues Kavallerie-Regiment errichtet. — Zu Wachenheim an der Haardt (in Rheinbaiern) führte am Sonntage die Ehefrau des Einwohners Sorg ihre eigenen Kinder, unter dem Vorwande mit ihnen spatzieren zu gehen, während ihr Mann in der Kirche war, nach einem tiefen sumpfigen Graben, wo sie diese unschuldigen Geschöpfe auf die erbärmlichste Weise ermordete. Mit dem 9 Jahre alten Knaben, der sich sträubte, und den sie mit einem Steine tödtlich verwundete, machte sie den Anfang; dann folgten die beiden 5 und 3 Jahre alten Mädchen, denen sie zuvor die Kehle zuschnürte. Ein Fuhrmann sah die That in einiger Entfernung, eilte zwar so schnell als möglich hinzu, kam aber zu spät; indessen mag er doch verhindert haben, daß sie nicht auch ihrem eigenen Leben ein Ende machte. Dieses schreckliche Ereigniß soll Folge eines Rückfalls von Wahnsinn seyn, in welchem sich die Unglückliche vor einigen Jahren schon einmal befunden. Sie wurde nach Frankenthal in das Irrenhaus gebracht. — Zu Frankfurt befindet sich gegenwärtig ein ehemaliger Rittmeister v. F**, der den Feldzug der Griechen in der Moldau unter Kantakuzeno mitgemacht hat, und gegenwärtig über Stuttgart und Straßburg nach Marseille zu reisen gedenkt, um sich von dort nach Griechenland zu begeben. Da er von Geldmitteln entblößt ist, so sucht man denselben zu Frankfurt durch eine Subscription zu unterstützen. Er macht eine nichts weniger als vortheilhafte Schilderung von den Personen, welche sich an der Spitze der Insurrektion in der Wallachei befanden. Es war kein Plan in dem ganzen Unternehmen, und den Anführern gebrach es meistens an Einsicht und Entschlossenheit. Sie bildeten sich ein, mit Aufrufen sey alles gethan. So lange kein Widerstand war, hielt

sich die Sache, und man konnte den Meister spielen überall; sobald aber die Türken anrückten, war alles verloren.

Oesterreich.

(Vom 10. März.) An unserer Grenze treffen seit einigen Tagen ganze Schaaren unglücklicher Flüchtlinge ein, die dem Schwerdt der Türken zu entrinnen suchen. Unsere Behörden haben wegen Ueberfüllung der Grenzdörfer um Verhaltungsbefehle bei den Behörden angefragt. An der Donau wimmelt alles von Türken. In Ruschtschuck ist viele Artillerie und Munition von Konstantinopel angekommen, auch trafen bei Silistria am 21. Februar 13,000 Asiaten ein, welche sogleich über die Donau setzten. Es heißt, sie seyen erst ein kleiner Theil der von Adrianopel nachrückenden Truppen. Raub und Verheerung bezeichnen ihren Weg. — In Bessarabien finden Dislozirungen unter den russischen Truppen statt, worüber man jedoch bei erschwerter Kommunikation nichts Näheres weiß.

Wien, den 11. März. Man ist hier sehr gespannt auf die Ankunft des nächsten Couriers aus Konstantinopel, welcher die Antwort des Reis-Effendi auf die, unterm 23. Januar überreichte Note unsers Internunzius, des Grafen Lützow, bringen muß. Dem Vernehmen nach wird der mit einer außerordentlichen Mission hier eingetroffene russische Senator Hr. von Tatitschef, diese Antwort in Wien abwarten.

Triest, den 8. März. Ein gestern hier eingegangenes Schreiben aus Durazzo in Albanien vom 27. Februar sagt: „Flüchtlinge, welche aus der Gegend von Janina kommen, versichern, daß sich Ali Pascha zwar in einer verzweifelten Lage befinde, aber keineswegs schon an die Türken ausgeliefert sey. Bis zum 20. Februar soll er sich, nach diesen Aussagen, fortwährend in seiner Feste befunden, und mit seinem Gegner unterhandelt haben, um freien Abzug für sich und seine Familie auszuwirken." Man sieht neugierig der Auflösung dieses Räthsels entgegen.

Frankreich.

Paris, den 11. März. Der Drapeau blanc hatte gemeldet: bei den Unruhen im botanischen Garten hätten Gensd'armen eingehauen und eine große Menge verwundet; hernach zeigte er an, daß die Leute sich verletzt hätten, weil sie über die Mauern zu entkommen gesucht. — Im ganzen sind am Abend des 8. und während der Nacht 230 Personen, wovon noch 135 sitzen, arretirt worden. Man spricht davon, daß die beiden Facultäten der Jurisprudenz und der Medizin nach Compiegne oder Fontainebleau verlegt werden sollen. Gestern war es in der Missionskirche ruhig; nur in St. Eustache, wo der Abbé Jansson predigte, platzten ein Dutzend Petarden, und am Schluß wurde ein Mensch der pfiff, verhaftet. — Abbé Dumenildolo speit Blut, als eine Folge des Stoßes, den er im Tumult in der Kirche der Petits-Peres erhalten. — Die neusten Nachrichten aus Angers, Saumur und Tours, heißt es in einem Bericht des Kriegsministeriums, sind so beruhigend, als man es nur hoffen könnte. Die Rebellen wurden sogleich, wie sie sich zeigten, zerstreut, eine ziemlich große Anzahl ist schon der Justiz überliefert, die andern werden verfolgt. Wenn diese Ereignisse auf der einen Seite die ganze Tollkühnheit und Wuth der Ruhestörer zeigten, so haben sie auf der andern auch den guten Geist und die Treue der Truppen bewiesen. (Hier folgt nun in dem Bericht eine Ehrenerwähnung der einzelnen Corps und Offiziere.) — Berton soll im Wald von Parthenay versteckt, der Wald aber so eng umringt seyn, daß der Flüchtling schwerlich entkommen werde. — Dieser Tage ist Molieres Tartuffe auf mehreren Bühnen wieder aufgeführt, und es hat seit langem kein Lustspiel so rauschenden Beifall gefunden. — Dem menschenfreundlichen französischen Consul, Herrn Pouqueville, war es durch Vorstellungen gelungen, von Jussuff Pascha die Auslieferung eines jungen Griechen, Namens Peroglos, zu erhalten, der in Paris Medizin studirte und Doctor, und als Franzose naturalisirt worden, auf der Fahrt von Mesolonghi nach Zante aber in türkische Gefangenschaft gerieth und zwei Schußwunden dabei erhielt, von welchen ihn seine Familie auf Zante, wo er jetzt ist, hergestellt zu sehen hofft. — Ein Handelsbrief meldet aus Smyrna, daß ein Grieche, der Muhamedaner geworden, bei den dort gegen seine ehemaligen Glaubensgenossen verübten Grausamkeiten, die Türken übertroffen, und sich gerühmt habe, es gebe keine griechische Familie, von der er nicht wenigstens ein Mitglied gemordet. Endlich drangen die Consuln, namentlich der französische, auf die Bestrafung dieses Wütrichs. Da er hingerichtet werden sollte, warf er den Turban ab und erklärte: daß er als ein Christ sterben wolle. Nun wurden ihm erst beide Hände und nach einer Stunde der Kopf abgehauen.

Italien.

Zu Rom sind die HH. Ripaldo, Valsamacchi und Metaxa angelangt; sie sind von der englischen Regierung in den ionischen Inseln des Landes verwiesen worden. Auch der berühmte Chemiker, Hr. Bassi, aus Pergola im Kirchenstaate gebürtig, ist angekommen. Er hat vom Vicekönig von Aegypten ein Geschenk von 100,000 Scudi, und den Titel eines Bey erhalten, weil er eine Methode erfand, Salpeter ohne Mitwirkung des Feuers, durch die bloße Sonnenhitze zu erzeugen. Vor seiner Entdeckung kostete jeder Centner Salpeter dem Vicekönig 10 Scudi; nach

Hrn. Baffis Methode nur einen Scudi. Die von Hrn. Baffi auf dem großen Platze von Memphis errichtete Fabrik hat im verflossenen Jahre 3500 Centner Salpeter geliefert. Durch denselben Chemiker erfuhr man, daß der Vicekönig aus dem Innern von Afrika 2000 Neger habe kommen lassen, die gegenwärtig auf europäische Art discipliniert werden — Seit dem 17. (an welchem man in andern Gegenden das Erdbeben zuerst bemerkte) ist der Vesuv in Bewegung. Am 18., 19. und 20. schleuderte er Felsentrümmer, Wolken von Asche und Lavaströme umher, welche mit jedem Augenblicke über den Kranz des alten Kraters überzuwallen drohten. Am 21. öffnete sich ein neuer Krater an der nördlichen Seite des Bergs. Am 24. strömte die Lava in vollen Wogen den Berg herab. Bei Cantaroni stürzte der Feuerstrom in das darunter liegende Thal und wälzte sich westwärts auf einem alten Lavabette fort. Der majestätische Anblick, den das Schauspiel eines durch Wolken von Rauch und Asche den Berg herabstürzenden Flammenkatarakts darbot, fesselte das Auge um so mehr, als er bis jetzt noch nicht die mindeste Gefahr droht und bloß auf den noch von dem Ausbruche von 1767 verbrannten Bergabhange hinabwogt. Der Lavastrom hat sich in drei Aeste getheilt. Der eine geht gegen Ottaiano, der zweite gegen das unglückliche Torre del Greco, der dritte gegen die Einsiedelei von St. Salvatore, wohin vornehmlich die neue Oeffnung des Berges gerichtet ist.

Spanien.

Madrid, den 1. März. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Martinez de la Rosa, ist auch dramatischer Schriftsteller. Sein Schauspiel: „die Mutter auf dem Ball und die Tochter zu Hause," hat großen Beifall gefunden. Ungeachtet die Klubbs verboten sind, dauern die Sitzungen in der Fontana doch fort. Ein Mensch ist neulich dort erstochen worden (nach einigen von Militair, das denselben transportirte). — Zu Lissabon verbrannte das Volk öffentlich einige Nummern der Zeitschrift: „Der Patriot". Man giebt nemlich dem Verfasser Sandoval Schuld! daß er Anarchie predige, um nur die Constitution verhaßt zu machen. Wäre man seiner selbst habhaft geworden, so würde vielleicht schnelle Volksjustiz an ihm vollstreckt worden seyn. —

Großbritannien.

London, den 8. März. Welche Furcht die Weißkerls in Irland einjagen, bekundet ein Gesuch von 19 Friedensrichtern der Grafschaft Limerick, um Verstärkung der Truppen. Damit aus der Bittschrift, wenn sie etwa in unrechte Hände falle, nicht hervorgehe, wer den Anfang mit Unterzeichnen gemacht, hatten sich die Herren im Kreise unterschrieben. — Die Times finden solche Furchtsamkeit der Würde eines richterlichen Kollegiums gar nicht angemessen. — Am 28. Februar Nachmittags um 2 Uhr, griff eine Bande von 200 bewaffneten Bauern das Haus des Herrn Furlong, bei Newcastle, an. Da die Familie glücklicherweise abwesend war, so steckten die Bösewichte das Haus in Brand, welches auch gänzlich, nebst allen Mobilien und Ackergeräthen, ein Raub der Flammen wurde. Man glaubt: daß die Insurgenten den Plan haben, in den Gebirgen zu campiren, und daß dort Vieh und Lebensmittel, die sie an mehreren Orten gestohlen, zu ihrer Subsistenz dienen sollen. — John Lomas, ein Jüngling von einnehmendem Wesen und Verwandter von Bankbeamten, steht vor Gericht wegen Ausgabe vieler falscher 10 Pfd. Noten. Den schlimmsten Streich hatte er mit zwei armen Mädchen gespielt, zu deren Unterstützung eine Subscription eröffnet war. Er fand sich bei denselben ein, bot eine 10 Pfd. Note zum Wechseln, und gab ihnen von den darauf erhaltenen Souverains wirklich zwei ab; allein die Note kam mit dem Stempel forged (untergeschoben) zurück, und die armen Dirnen mußten den Verlust tragen. Ein so schändlicher Betrug, erklärte der Richter Birnie, sey ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. — Phöbe Hessel, die unter der Königin Anna 1713 geboren, und kürzlich, 108 Jahr alt, starb, hatte in der Jugend als Soldat gedient, auch in der Schlacht bei Fontenay eine Wunde erhalten. Sie hatte also unter allen Königen der hannöverschen Dynastie gelebt, und erhielt von Georg 4. eine Pension. — Der Fuhrmann Goff, der mehreren Zurufens der Leute ungeachtet, wie rasend durch die Straße jagte, verschiedene Personen niederwarf, einen alten Mann räderte und tödtete, und auf die Leute, die ihn endlich anhielten, mit der Peitsche losschlug, ist als Todtschläger verurtheilt, und Wagen und Pferde für deodand erklärt worden. *) Die Times meinen, ein so muthwilliger Verbrecher solle wohl als Mörder bestraft werden. — Der spanische General Latorre, der vor Bolivar nach Kurassao geflüchtet war, ist mit 600 Mann wieder nach Terrafirme zurückgekehrt und hofft die Provinz wieder zu erobern, da die Einwohner mit der Republik unzufrieden seyn sollen. Er besetzte Coro. — Die Nationalflagge des Kaiserthums Mexiko soll in Zukunft grün, weiß und roth seyn, um Unabhängigkeit, Religion und Einigkeit zu bezeichnen.

Rußland.

Petersburg, den 5. März. Der General-Gouverneur von Siberien, Speransky, hatte den Auf-

*) Gottesgabe, so nennt man in England Thiere, die, weil durch sie Menschen getödtet worden, zum Vortheil der Armen konfiscirt werden.

trag diese Provinz zu untersuchen, um ihr eine ihrem Umfang, ihrer Entfernung und Bevölkerungsart angemessene Verfassung zu geben. Sie wird nun in zwei Haupt-Verwaltungen getheilt werden, in die westliche und die östliche. Jene wird die Gouvernements Tobolsk, Tomsk und die Provinz Omsk (aus Theilen der beiden andern gebildet) umfassen; diese, die Gouvernements Irkutsk und Jeniseisk (aus Theilen von Tomsk und Irkutsk gebildet, mit der Hauptstadt Krasnoyark) und die beiden Küsten-Verwaltungen Ochotsk und Kamschatka. Sowohl das westliche als das östliche Siberien erhält nun einen eignen General-Gouverneur. — Bekanntlich war, im Jahre 1820 eine Gesandtschaft nach der Bucharey abgefertigt, welche im vorigen Jahre zurückgekehrt ist. Sie bestand aus dem Staatsrathe Negri, als Geschäftsträger, einem Secretair, einem Naturforscher, drei Officieren vom General-Stabe und aus dreien Dolmetschern. Unter einer Bedeckung von 200 Cosacken, 200 Infanteristen, 25 Baschkieren und zwei Kanonen der reitenden Artillerie, verließ die Gesellschaft Orenburg am 10. October 1820. 350 Kameele trugen die nöthigen Vorräthe und Filzelte. Nachdem die Gesandtschaft in 72 Tagen 1590 Werste durch die Kirgisen-Steppe zurück gelegt und mit mancherlei Beschwerden, besonders Wassermangel, gekämpft hatte, langte sie den 20. December in Buchara an.

Etwa 80 Werste von der Hauptstadt Bucharra, bei dem Dorfe Kaggtan, endigt die Wüste; und eine höchst reizende Landschaft überraschte die Reisenden. Von diesem Orte bis Bucharael-Scheriff, der Residenz des Emirs Haidar, gegenwärtigen Chans Emir al Mumemin (Anführers der Gläubigen) ist das ganze Land mit Häusern, Getreidefeldern, Obstgärten von Alleen oder Mauern umgeben, und mit mehreren tausend Canälen bedeckt. Die Einwohner der Bucharei bestehen aus zwei Haupt-Klassen, die Usbeken oder die herrschende, und die Tadschiks oder die dienende, welche die alten Sogdianer als Urbewohner des Landes sind. Die Anzahl der Tadschiks beläuft sich auf eine halbe Million, die der Usbeken ist dreimal so stark; die ganze Bevölkerung der Bucharei ist 2½ Mill. Die Regierung ist despotisch, gemildert durch Klugheit und Furcht. Die Staats-Revenuen betragen 10 Mill. Fr. Die Kriegsmacht besteht aus 25,000 M. Reiterei. Als Sunniten-Muhamedaner stehen die Bucharen in anhaltenden freundschaftlichen Verhältnissen mit dem Großsultan und hassen die Perser, welche bekanntlich Schiiten sind. Der Umsatz im Handel mit Rußland beträgt an 20 Mill. Rubel. Am 22. März 1821 trat die Gesandtschaft ihre Rückreise nach Orenburg an, und erreichte diesen Ort wohlbehalten in 55 Tagen.

Ionische Inseln.

Corfu, den 9. Februar. Hier ist nun auch die Entwaffnung der Einwohner anbefohlen und bei Vergehungen darf über jeden Einwohner Standrecht gehalten werden. — Ali Pascha ist gefangen und wird jetzt, mit Ketten belastet, zwischen den Trümmern der Stadt zur Schau gestellt, die er so lange mit Schrekken und Blut erfüllt hat. Ein Bösewicht, der berüchtigte Athanasios Waya, Albaneser und Renegat, bisher blinder Ausführer der Befehle Alis, und welcher einst zu Hrn. Pouqueville sagte: „Wenn mein Herr mir beföhle, mein Weib und meine Kinder zu erdolchen, ich würde es auf der Stelle thun," überlieferte ihn am 2. dieses dem Churschid Pascha mit allen seinen Schätzen, gegen das Versprechen der Erhaltung seines eigenen Lebens. Er war es auch, der auf die Kardikioten*) feuerte; er, dem Ali im März 1814 aufgetragen hatte, Hrn. Pouqueville zu ermorden. Man vermuthet, er wird mit seinem Herrn an den Sultan spedirt werden und dieser wird ihn, trotz allem Versprechen, hängen lassen; es wird nur volles Recht seyn. (Nach Briefen aus Constantinopel vom 10. hat Churschid Pascha dem Sultan gemeldet: die Gattin des furchtbaren Ali, Wasilikia (eine Griechin aus Larissa) habe ihm versprochen, ihren eigenen Gemahl todt oder lebendig auszuliefern. Churschid Pascha hatte hierauf allen Angehörigen Alis Verzeihung zusichern lassen. Man sieht, die Nachrichten stimmen noch nicht recht zusammen.) — Die Sulioten haben alle muselmännische Dörfer in Tzamurien (Chimaera) eingeäschert, um die Beis zu strafen, die sich aufs neue zu Churschid geschlagen hatten. (Kürzlich hieß es: sie hätten dies selbst auch gethan.) — Aus Morea vernehmen wir die beendigte Organisation des Landes, und daß Hr. Lazaros Konturiotis aus Ydra zum Groß-Admiral ernannt ist. Der Senat hat anderthalb Millionen Piaster ausgesetzt, um 60 Kriegsschiffe zu kaufen.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Cöln vom 9.: „Gestern Abend gegen 8 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Der Blitz schlug in das Nebengebäude eines Hauses auf der hiesigen Burgmauer ein. Ersteres ging nebst dem darin enthaltenen Vorrath von Brennmaterialien alsbald in Flammen auf. Die dichtanstoßenden Gebäude wurden durch die trefflichen Löschanstalten gerettet." Dasselbe Gewitter hat sich um die nämliche Zeit auch in Elberfeld durch einige starke Schläge bemerkbar gemacht.

---

*) Einwohner der von Ali mit List und Gewalt bezwungenen Stadt Kardiki, die nachdem sie sich ergeben hatten, eingesperrt, und nach einigen Tagen kaltblütig niedergeschossen wurden. Sogar Alis rohe Krieger hatten sich geweigert auf Wehrlose zu feuern; Wayas Beispiel machte endlich einigen dazu Muth.

Brieg. Vom 9. d. M. an hatten wir sehr heftigen Süd- und Süd-West-Wind, aber in der Nacht vom 10. zum 11. war ein heftiger Sturm, welcher besonders in den benachbarten Forsten einen bedeutenden Windbruch, wie man sagt von 800 Stämmen, veranlaßt hat. Den 11. um 5 Uhr 25 Min. hörte man ein entferntes Donnern von einigen Blitzen begleitet bei Sturm und Regen. Um 7 Uhr 15 Min. aber entladete sich eine Wolke mit starkem Blitz und heftigem Schlag, welcher an drei Stellen in nicht fern von einander stehenden Bäumen einschlug und sie so zerschmetterte, daß die Splitter weit umher geworfen lagen. Der Zug des Gewitters war von Süd-West nach Nord-Ost.

Posen, Sonntags den 10. d. M. starb auf seinem Gute Maniczki im Schrimmer Kreise der Senator-Woywode und gewesener Präsident des Ober-Appellationsgerichts des Königreichs Polen, Joseph von Wybicki. Am Montage verkündeten die Glocken seinen Tod unserer Stadt.

Neusalz. Der hiesige pensionirte Konducteur Hegenberg, seit mehreren Jahren seines Augen-Lichtes beraubt, hat, von des Kaisers von Rußland Maj., für das Allerhöchstdemselben dedizirte, Vollständige Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik, 1821." einen kostbaren Diamant-Ring erhalten.

Merkwürdig ist, daß im verwichenen Herbste, zu Montabauer am Rhein, eine Steppen-Lerche gefangen wurde, deren Vaterland (nach Bechstein) Sibirien ist. Sie hat die Größe der gewöhnlichen Feldlerche, nur etwas gestreckter, und ist ganz schwarz mit rothen Beinen und Augen-Sternen.

Zu Capelle, einem Dorfe bei Herzogenbusch, fand man beim Ausgraben eines Fundaments den Rumpf eines Schiffes. Es soll mehr als 60 Fuß lang und über 16 breit seyn und ist großentheils mit Moorerde angefüllt. Die Bauart des Schiffs wissen Kundige nicht zu benennen. Es ist schwer zu errathen, wie dieses Schiff dorthin gekommen ist, und obgleich alles annehmen läßt, daß es lange unter der Erde verborgen gewesen, möchte es doch viel gesagt seyn, zu sagen, daß es in Folge der schrecklichen Fluth vom 18. November 1421, also seit vier Jahrhunderten, hier versunken sey.

Am 9. März feierten Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern Ihre silberne Hochzeit.

Fürst Michael Suzzo (schreibt man aus Brünn) hat auf seiner Reise nach Livorno Hindernisse gefunden, und befindet sich dermalen hier. Es heißt, unsere Regierung, welche keinem Griechen gestattet, jetzt nach Griechenland zu reisen, habe ihm seinen Aufenthalt in Görz angewiesen, wohin er, ohne jedoch Wien zu berühren, dieser Tage abgehen solle.

Kürzlich starb zu Leipzig eine bejahrte Frau in einem weitläuftigen Hause, wo sie vier Treppen hoch wohnte. Ihren Tod merkte man erst, als der Leichnam in Fäulniß übergegangen war und großen Gestank verbreitete.

Ein Buchdrucker zu Straßburg, welcher in dem bei ihm erschienenen Hauskalender für 1821 einen Holzschnitt angebracht hat, die griechischen Erzbischöfe und Bischöfe vorstellend, wie sie in vollem Ornat von den Türken aufgehangen und gemartert werden, fand einen solchen Absatz, daß wiederholte Auflagen erfordert, und mehr als 20,000 Exemplare verkauft wurden.

Ein Theil der am Pruth zu gedrängt gestandenen russischen Truppen ist weiter rückwärts verlegt worden, doch so, daß von vierzehn zu vierzehn Tagen die vorgeschobenen Korps abgelöst werden.

Se. Majestät der König von England werden, nach einem Schreiben an Höchstdero Frau Schwester, die Landgräfin von Hessen-Homburg, im Monat Juni dort eintreffen. In Homburg, wie in Darmstadt werden bereits Anstalten zum Empfange des Monarchen getroffen. Auf dem Hoftheater der letztern Residenz werden mehrere neue Opern einstudirt, indem Se. Maj. Ihren Wunsch nach einem solchen Kunstgenuß ausgesprochen haben, der durch den Ruf erweckt worden, in welchem das Hoftheater zu Darmstadt steht. — Der König wird auch die Höfe von Wien und Berlin besuchen, gegen Ende Juli's in seinen hannöverschen Staaten eintreffen und dann eine Brunnenkur zu Pyrmont, auf Anrathen der Aerzte, gebrauchen. Diese Nachrichten ertheilen den Friedensgerüchten einige Wahrscheinlichkeit, weil ein englischer Monarch sein Eiland nicht verlassen würde, wenn die Kriegsfackel das Festland bedrohte.

Hr. Klaproth hat in Paris eine deutsche sehr lesenswerthe Dissertation drucken lassen: Würdigung der Asiatischen Geschichtschreiber. Das deutsche Alphabet bereichert der gelehrte Verfasser mit sechs neuen Buchstaben, bezeichnend das Französische j, das Spanische n, die orientalische Laute sch, tsz, dsch, kh. Etwas Fremdartiges haben die gewählten Züge, und stimmen daher nicht ganz mit dem Gothischen Karakter unsrer Schriftart überein.

Aus Leyden wird unterm 12. März Folgendes gemeldet: Gestern strandete zu Katwyk eine engl. Brigg. Das Schiff lag zerschmettert auf einer Seite nicht weit vom Wall. Es war trotz aller angewandten Mühe keine Möglichkeit die Mannschaft zu retten; die Wogen des Meeres waren zu wüthend, um Hülfe leisten zu können. 7 Mann schrieen oben im Mastkorbe um Hülfe, bis die Macht der Wellen das Schiff umschlug und alle ein Opfer des Todes wurden. Kein lebendiges Wesen kam davon, das Schiff selbst wurde von den Wellen weggetrieben. Nie hat man die See so wüthend gesehen.

Eine Frau in Ober-Göriſſeifen gebar im vergangenen Monate ein monstreuses Kind männlichen Ge-

schlechts. An demselben waren die Geschlechts-Theile kaum kennbar. Die Rücken-Wirbel bis zum Lenden-Wirbel waren sehr weich, und über dem Rücken befand sich ein rother Streif, der sich nach den Lenden zu, pyramidenförmig endete. Statt der Halswirbel sah man einen knöchernen Knoten, auf dem der Kopf steif fest zu stehen schien. Ueber dem Knoten befand sich ein fleischiger Lappen, fünf Zoll lang und vier Zoll breit, der, über den Kopf geschlagen, die Gestalt eines Kapuziner-Kragens hatte. Die äußern Gehörgänge waren ganz verwachsen, die Ohrlappen fehlten, das obere äußere Ohr stand spitz in die Höhe. Kinn und Brust waren ganz in einander gewachsen und der Mund mehr rund, mit sehr herunterhangender Unter-Lippe. Die Zunge ragte aus dem Munde heraus, die Nase war sehr platt zusammen gedrückt, das Stirnband fehlte, und nur wo sich die Nase endigte, befand sich ein knochigter Knoten. Die übrigen Hirnschalen-Knochen fehlten.

Man empfiehlt in Warschau gegenwärtig sehr die Einführung der Dächer von Zinkblech, welches die einländischen Hütten- und Walzwerke in vorzüglicher Güte liefern. Eine Quadratelle Zinkdach mit Inbegriff der Latten und anderem Zubehör kostet 23 sgr. und 4 pf. Preuß. Die Dauer eines solchen Daches kann auf wenigstens 150 Jahr, und die jährlichen Unterhaltungskosten höchstens auf 1 pCt. von den Kosten der ersten Anlage angeschlagen werden, was auf 150 Jahr 1 Rtlr. 5 Sgr. giebt, während ein schlechtes und unsicheres Schindeldach gegen 2 Rtlr. 5 sgr. kostet; und doch behält der alte Zink auch dann noch einigen Werth. Die Manipulation bei dem Decken ist sehr einfach, und jeder geschickte Klempner kann die Arbeit verrichten. Die Blechbogen werden am Rande umgebogen, dicht zusammengefügt und mit kupfernen Nägeln an die Latten befestigt. An mehrern Gebäuden ist diese Methode mit unverkennbarem Nutzen befolgt worden.

Ein blinder Greis aus Grabo wollte neulich, an einem sehr stürmischen Abende, von Alrin nach Hause gehen: seine 8jährige Tochter diente ihm als Führerin, aber das arme Kind erkrankte bald so, daß es nicht weiter konnte: der blinde Vater nahm es daher auf seinen Rücken. Das Mädchen zeigte ihm noch eine Zeitlang die Richtung seines Weges; nach und nach aber ward es stiller; er kam mehreremale vom Wege ab, und fragte das Mädchen, warum es seine Pflicht nicht gethan, die Kleine weinte bitterlich, sie konnte nicht mehr zusammenhangend sprechen, und der alte blinde Vater, der sich nicht entschließen konnte, das bejammernswerthe Kind auf die kahle nasse Erde zu legen, behielt es auf seinem Rücken, und brachte so die lange stürmische Nacht unter freiem Himmel zu. In dieser jammervollen Lage fand man den blinden Greis am Morgen; das arme Kind war todt.

Miscellen.

Nach zahlreichen, unter Mitwirkung des Medizinal-Collegiums der Königl. Reg. zu Breslau, von dem Töpfer-Meister Roschinski, zum Zwecke der Ermittelung einer, der Sanitäts-Polizei entsprechenden Töpfer-Glasur, angestellten Versuchen, hat sich nachstehendes Gemenge beim Auftragen auf die zu den Versuchen bestimmten Gefäße, und nach erfolgtem sorgfältigen Brennen derselben, bei wiederholten chemischen Prüfungen als nachahmungswerth befunden: 5 Theile Glätte, 2 Theile gut gereinigten Thon oder Lehm, und 1 Theil Schwefel.

Dieses Gemenge muß sehr fein zusammen gerieben, und sodann mit der erforderlichen Quantität von gut bereiteter Aetz-Kali-Lauge (Seifensieder-Lauge) zusammengerührt werden, so daß daraus eine Masse entsteht, die zum leichten und gleichmäßigen Ueberziehen oder Auftragen der Gefäße geschickt ist. Unerachtet man sich aus jeder Holz-Asche, besonders von harten Holz-Arten, mittelst des Zusatzes von gebranntem Kalk, eine Aezlauge bereiten kann, so ist es doch, da solche hier nur in geringen Quantitäten gebraucht wird, vorzuziehen, wenn man sich hiezu einer trockenen und guten Pott-Asche bedient. — Zur Bereitung einer hinlänglich starken Aezlauge werden nämlich 2 Pfund Pott-Asche in einen eisernen Kessel oder Napf gethan, und mit zehnmal so viel heißem Wasser übergossen. Nach erfolgter Auflösung der Pott-Asche setzt man der heißen Flüßigkeit nach und nach 3 Pfund fein zerriebenen gebrannten Kalk zu, kocht solche eine Viertel-Stunde lang unter stetem Umrühren, und seihet sie durch Leinwand. Sollte die Flüßigkeit, wenn zu einer kleinen Quantität derselben etwas Wein-Essig oder irgend eine andere Säure gegossen wird, noch etwas damit aufbrausen, so muß derselben noch mehr gebrannter Kalk zugesetzt werden, und zwar so lange bis sich keine Spur von Aufbrausen mehr zeigt. — Die auf vorgeschriebene Art behandelten und mit Sorgfalt gebrannten irdenen Geschirre zeigten sich nach den mit denselben angestellten Proben, bis auf die Teller, deren Glasur, statt des Thones, Lehm enthielt, völlig tadelfrei, so daß sie schon beim ersten Auskochen keine Spur von Blei darboten. Die eben angeführten Teller boten zwar eine sehr geringe Auflösung des Bleies aus der Glasur dar; es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese Erscheinung das Werk zufälliger Umstände gewesen ist, da die übrigen mit der nämlichen Masse glasirten Geschirre von diesem Fehler frei befunden wurden.

Nachricht für Schlesiens hochherzige Bewohner.

Nicht die Mark allein darf sich des Vorzugs rühmen, noch **Veteranen aus der Kriegsschule des**

großen Friedrichs in ihrer Mitte zu besitzen, und sie zum Gegenstande ihres christlichen Wohlthätigkeits-Sinnes aufzustellen; weder an Jenen noch an Diesem fehlt es Schlesiens Bewohnern, und es ist nur zu verwundern, daß noch nicht die Namen oder die Schicksale Einzelner zur öffentlichen Kunde gekommen sind. In mehrfacher Hinsicht hält es daher Unterzeichneter, des Dankes seiner Landsleute gewiß, für Pflicht, auf einen sehr redlichen, aber äußerst bemitleidungs- und unterstützungswürdigen, derselben öffentlich aufmerksam zu machen. Es ist dies der Inwohner Friedrich Nieckchen in Steinsdorf bei Haynau, welcher 36 Jahr, unter drei Königen von Preußens erlauchtem Herrscherstamme, unter vier Generalen seines Regiments, zuletzt dem von Pfuhl und zwar 18 Jahr als Gemeiner, 18 Jahr aber als Sergeant diente, bei seiner Entlassung als Invalide aber nur eine monatliche Unterstützung von 1 Rthlr. zugesichert bekam. Er ist der letzte von 4 Brüdern, die alle vereint mit ihm, die Gefahren jenes glorreichen siebenjährigen Krieges theilten, und sich darin auszeichneten, welcher unser glückliches Land unter den segensreichen Scepter von Preußens erhabenen Königen stellte. Aber nun 81 Jahr alt, mit zitternden Händen, nicht mehr die Spindel zu führen vermögend, durch einen starken Bruchschaden genöthigt, das Bette meistens zu hüten, an der Seite seiner durch den Schlag an Händen und Füßen gänzlich gelähmten, völlig tauben und sprachlosen, 76jährigen Lebens- und 46jährigen Ehegefährtin, deren Pflegerin eine gleichfalls ungesunde Tochter ist, wen und wodurch soll da jener Thaler ernähren? — Um eine thätige Beantwortung dieser Frage bittet daher Unterzeichneter, der jede, auch die kleinste Gabe annehmen und auf öffentlichem Wege bekannt machen wird, um die vielleicht noch kurzen Abendstunden dieser Mitleid erweckenden Familie erleichtern und versüßen zu helfen. —

O Freunde, was ihr dem Geringsten unter euch gethan habt, das habt ihr mir gethan, spricht Christus!

A. F. Köhler,
Pastor zu Steinsdorf bei Haynau.

Zur Annahme von Beiträgen für diesen Veteran erbietet sich

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Ankündigung. Der sich neuerdings am mittlern Schloßthurme hieselbst bethätigte Nutzen jenes Instrumentes, welches wir einem Franklin zu verdanken haben, und welches als Ableiter die ungeheure Kraft des sonst unabwendbaren Blitzes so künstlich schadlos macht, dieser Nutzen läßt mich glauben: daß ein hochgeehrtes Publikum durch Anschaffung von Instrumenten solcher Art, Sicherheit für die besitzenden Gebäude herbeizuführen sich veranlaßt finden wird, und offerire ich deshalb insbesondere den resp. Bewohnern hiesigen Departements mit der Versicherung meine Dienste: daß die von mir bereits aufgesetzten 1001 Stück Blitzableiter die Erwartung ihrer Eigenthümer übertroffen haben. —

Eben so bemerke ich nur noch, wie meine Bauart hinsichtlich der gedachten Instrumente von jeder andern durchaus abweicht, und erheblichen Vortheil durch diese Erfindung genießen dürfte: wie ich dem durch Regen und Schneewetter entstandenen Verfaulen der hölzernen Auffangstangen und des darunter befindlichen Gebälkes, so wie der größern Dauer des Ableiters bestens zu Hülfe gekommen bin.

Liegnitz, den 23. März 1822.

Opitz, Mechanikus hieselbst,
wohnhaft auf der Bäckergasse No. 100.

Zu verkaufen. Auf der Frauengasse in No. 507 stehet ein Clavier zu verkaufen.
Liegnitz, den 26. März 1822.

Zu vermiethen. Ein Logis von 4 Stuben und Speise-Gewölbe, Stallung auf 2 Pferde, Heu- und Wäschboden, in der Oberstadt, ist auch ohne Stallung zu Ostern oder Johanni zu vermiethen, wo? sagt das Commissions-Comtoir des Agent Weber.
Liegnitz, den 25. März 1822.

Zu vermiethen. Im Hause No. 253. auf der Burggasse, ist eine Stube nebst Schlosser-Werkstelle zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.
Liegnitz, den 26. März 1822.

Daehne, Schuhmacher-Meister.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. März 1822.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97¼
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97¼
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	15⅓	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	175	175¾
dito	Banco-Obligations pt. -	—	82
dito	Staats-Schuld-Scheine -	71	70⅔
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	86½
dito	Tresorscheine - - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42⅙	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	2¾	2¼
	dito v. 500 Rt. - - -	3	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—